

Die erste Mosaik wurde im Frühjahr 1851 in dem in jener Gasse gelegenen Garten des Schmiedemeisters Michel Moes aufgedeckt. (Rapport Würt-Paquet mit Zeichnung von J. München in den Publications de la Société des Monuments historiques, Bd. VII, 1851.) Dieselbe hatte eine Länge von 6 und eine Breite von 4 Metern, wovon 4 Met. lang und 2 Met. breit noch recht gut erhalten waren. Trotz aller Bemühungen unserer archäologischen Gesellschaft damals, Bous den Besitz dieses Bodens zu erhalten, ließ der Eigentümer sich durch Hinweisung auf einen sehr fraglichen Mehrgewinn dazu verleiten, die Mosaik zu heben und zu Anfang 1852 per Wagen damit nach Paris zu ziehen, wo beide — Mann und Mosaik — kläglich endeten. Der eben erwähnte Rapport besagt ferner, daß ca. 24 Jahre früher in dem ganzen Moes'schen Garten schon nach römischer Funden nachgegraben wurde und eine große Anzahl Münzen, Ziegelstücke und große Bausteine, von welchen einige aus Meßer Granit, vorgefunden wurden.

Eine frühere Publikation dieser Gesellschaft enthält noch folgende Mitteilungen über Bous:

Band VI, 1850. — Bericht über einige zu Bous vorgefundene römische Mauerreste — Bous als römische Niederlassung — Rapport général sur les découvertes à Bous — Bericht über eine vorgefundene Venus von Bronze, und die Mitteilung über den zu Bous sich befindlichen viereckigen Turm aus den ältesten Zeiten, von Professor Engling.

Band VII, 1851. — Erwähnung eines Fragments einer irdenen, rot überfirnißten Vase mit Ornamenten in Relief, von Otto, Regierungscommis. — Ein im Garten des Zimmermanns Anton Dürbach 1820 aufgefundener Piedestal aus weißem Marmor, durch Würth-Paquet, Präsident der archäologischen Gesellschaft. — Rapport über die zu Bous vorgefundene Mosaik, von Würth-Paquet. — Rapport über dieselbe Mosaik zu Bous, von Augustin, Friedensrichter zu Remich. — Rapport über eine archäologische Exkursion nach Bous und Dalheim mit Ingenieur Mersch, von Würth-Paquet. — Fund einer goldenen Kette und eines bronzenen Pferdes. Fund zahlreicher römischer Münzen und die erste Erwähnung der mündlichen Überlieferung, daß früher eine römische Villa zu Bous gestanden habe, von Prof. Engling; die erste schriftliche Mitteilung also hierüber. — Ferner ein Bericht des Konservators und Sekretärs der Gesellschaft, Namur, daß der vorhin genannte viereckige Turm zu Bous das Seitenstück zu demjenigen von Weiler zum Thurm sei, und wie jenseits Weiler, so diesseits Bous, als ein römischer Vorposten des Dalheimer Lagers zu betrachten sei. Nach Ingenieur Mersch soll der Turm*) zu Bous jedoch aus viel späteren Zeiten hergestammt und als Gefängnis gedient haben. Obiger Bericht schließt noch mit einer Mitteilung über die Fortifikationen des Dalheimer Lagers bezüglich Weiler zum Thurm, Bous, Kontern und Kastel.

Band VIII, 1852 bringt nochmals die Mitteilung, der Société pour la conservation des monuments historiques sei ein Plan über die 1851 vorgefundene Mosaik zu Bous, von der Verwaltung der öffentlichen Bauten übermittelt worden.

Von dieser Zeit (1852) jedoch an, wurde Bous als Fundort römischer Gegenstände gar nicht mehr erwähnt, bis erst im Frühjahr 1877 der Zufall es wieder wollte, daß ein gewisser Joseph Kehler, Maurer, in seinem Hausgarten in der Römergasse abermals eine Mosaik entdeckte. Unsere archäologische Gesellschaft ließ

*) Dieser Turm wurde 1850 vom Gastwirt J. Naas von dessen Besitzer und Bewohner Mathias Marx für 400 Fr. angekauft und abgebrochen. Er war 8 □ M. breit, 17 M. hoch, und seine Mauern unten 2 M. und oben M. 1.33 dick; er enthielt einen schönen Keller, 2 Stuben, Küche, Treppe und Speicher.